

№ 07-2025

30.06.2025

Der Newsletter

des Leseforums Oldenburg e.V.



Mitteilungen / Nachrichten / Vorschau

Termine im Mephisto 2025

08.07.: Oliver Bruns (Gedichte und mehr)
12.08.: Jens Kastner (Taiwanroman)
14.10.: Lyrikabend
11.11.: Fantasyabend
09.12.: Weihnachtsfeier

Nächste Zerreißprobe

Manuskripte diskutieren
24.07.: Finca Ammerländer Heerstr. 252
19 Uhr (Änderung vorbehalten)

Nächste Vorstandssitzung

05.08.: Einsteinstr. 14a (Ofen!)
19 Uhr (Änderung vorbehalten)

Sommerfest des Leseforums

23.08.: Treffen bei Joka in Brake (Näheres folgt)

Anthologie „Zum Meer“: Bild und Text verbinden – eine Idee, die ankommt

Bild und Text auf besondere Weise miteinander verbinden – das ist die Idee, die unser Schatzmeister **Oliver Bruns** zusammen mit der Malerin **Sylke Wanschura** entwickelt hat. Schon wenige Tage, nachdem die Bilder online gestellt waren und ein Sondernewsletter den Beginn der Bildauswahl verkündet hatte, waren 15 der Kunstwerke „in festen Händen“: die Motive dienen den Teilnehmern am Projekt „Zum Meer“ als Anregung oder Illustration beim Schreiben. Gefragt ist jeweils ein Prosatext zu diesem Thema. Wir sind gespannt!

Einsendeschluss für die Texte ist der 31. Juli 2025.

Nachlese Mephisto – Mandy Roheger las aus ihrem Krimi „Nigrum“

Am **10. Juni** erfuhr das Publikum im **gut besuchten Mephisto** viel über „**Lost Places**“ – leerstehende und verfallende Gebäude auf verlassenem Gelände. Sie zu betreten und zu durchstreifen ist zwar meist illegal, aber das hindert eine kleine Gemeinde von Begeisterten nicht daran, dort nach Abenteuern und Geheimnissen zu suchen,

oft von der eigenen Handykamera dokumentiert. In dieses mysteriöse Umfeld gerät die mittellose Künstlerin Maja Sonderberg eher zufällig, als sie sich fälschlich als Privatdetektivin ausgibt.



Wie stets gekonnt moderiert von **Wolfgang Wulf**, präsentierte **Mandy Roheger** einem gespannten Publikum Ausschnitte aus ihrem **Ruhrgebietskrimi**, in dem es um die Suche nach einer verschwundenen Schülerin geht. Das Interesse und der Beifall der gut unterhaltenen Zuhörer war groß, so dass die Autorin anschließend eine Reihe von Fragen, besonders zu den Schauplätzen der Handlung, beantworten musste.

Wer mehr über Mandy Roheger und ihre Krimis erfahren möchte, klickt am besten die **Folge 19** unseres Leseforum-Podcasts **LitLe Schnack** an, denn sie war erst kürzlich bei Moderator Oliver Bruns zu Gast: <https://litleschnack.podigee.io/19-ich-wollte-mit-gangigen-detektiv-stereotypen-brechen-folge-19>.

Vorschau Mephisto – das Programm „Ruhm und Ehre“ mit Oliver Bruns

Es sind bewegte Zeiten, die dringend kommentiert werden müssen!



Davon ist **Oliver Bruns** überzeugt. In einem Potpourri aus Satire und Kabarett, angereichert mit Lyrik, bietet er mit dem Programm „**Ruhm und Ehre**“ einen Ritt durch Politik, Weltgeschehen und Gesellschaft bis hin zur Liebe. Und das alles, so

verspricht er, garantiert ohne Künstliche Intelligenz.

Auf dem Leseabend des Leseforum Oldenburg am **8. Juli 2025 im Mephisto** (wie stets ab 19 Uhr) wird uns Oliver Bruns Auszüge aus seinem

Programm präsentieren. Unser langjähriges Vereins- und Vorstandsmitglied hat bereits mehrere Lyrikbände herausgebracht und erweitert sein Aktionsfeld nun auf Satire und Kabarett. Wir sind gespannt!

“Angekommen“ – Stimmungsvoller und stark besuchter Leseabend in St. Marien

Unter dem Motto „**Angekommen – Lebenserfahrungen aus der Zeit nach 1945**“ fand in der vollbesetzten **Begegnungsstätte Friesenstraße 15** am **11. Juni um 19 Uhr** ein Literaturabend mit Lesungen Oldenburger Autorinnen des **Leseforums** aus ihren biographischen Romanen statt.



Dabei wurden sie nicht nur musikalisch live und sehr ansprechend begleitet, für die etwa 40 sehr aufmerksamen Besucher gab es auch ein Glas Wein oder ein anderes Getränk. **Hanna Seipelt** las aus „**Kindheit in Oldenburg in der Nachkriegszeit**“ lesen, **Anita Jurow-Janßen** präsentierte Ausschnitte aus „**Kein Weg führt zurück**“ und **Marlies Peters** stellte „**Mein Herz mach Frieden**“ vor. Dabei musste sie bei der Präsentation der zugehörigen Bilder wider Erwarten auf einen Beamer verzichten, was sie jedoch in professioneller Weise zu kompensieren wusste. Ein äußerst eindrucksvoller Leseabend und eine ausgezeichnete Werbung für die Autoren des Leseforums!



Im Juli: Geburtstag und Todestag von Ernest Hemingway

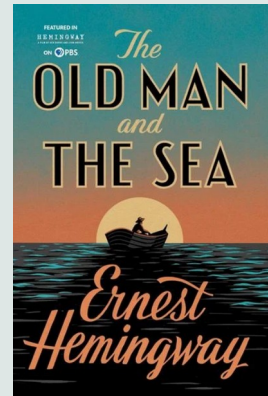
Für diese Rolle kamen nur die Giganten unter den Filmstars in Frage: 1958 war es **Spencer Tracy**, und 1989 spielte **Anthony Quinn** den greisen kubanischen Fischer Santiago aus **Ernest Hemingways** letztem bedeutenden Werk.

Dabei war „**Der alte Mann und Meer**“ lediglich eine Novelle mit 27000 Wörtern, die ungekürzt in eine Ausgabe des Literaturmagazins „**Life**“ passte. Innerhalb von nur zwei Tagen sollen im September 1952 mehr als fünf Millionen Hefte der Zeitschrift verkauft worden sein.

Der epische Kampf des einsamen alten Mannes in seinem Fischerboot weit draußen auf dem Meer, dem es mit größter Mühe gelingt, einen rie-

sigen Speerfisch (Marlin) zu erlegen, den er aber auf der Heimfahrt Stück für Stück und unaufhaltsam an die Haie verliert, berührte und faszinierte die Leserschaft. Das ikonische Bild des geschundenen Helden, der schließlich nur noch ein großes abgenagtes Fischskelett in den Hafen bringen kann und in einer allerletzten Anstrengung den Mast seines Bootes an Land schleppt, prägte sich den Lesern unauslöschlich ein.

Die Knappheit der Erzählung ist kein Zufall. Hemingways Schreibstil ist als „**Kunst des Weglassens**“ beschrieben worden. Er selbst wählte das Bild eines Eisbergs, von dem nur der kleinere Teil zu sehen ist. Der größte Teil der Bedeutung muss vom Leser aus dem lakonischen Text erschlossen werden.



Das lässt allerdings auch sehr unterschiedliche Interpretationen zu. Im Roman „Der alte Mann und das Meer“ sehen einige nur eine spannende und berührende Fischergeschichte, während andere eine ganze philosophische Weltdeutung darin verschlüsselt finden.

Der Roman brachte seinem ohnehin bereits berühmten Verfasser einen Pulitzerpreis. Schon zuvor hatte der frühere Journalist, Kriegsberichterstatter und Großwildjäger Hemingway Romane geschrieben, die heute zur Weltliteratur gerechnet werden (*Fiesta, In einem anderen Land, Haben und Nichthaben, Wem die Stunde schlägt*), und berühmte Kurzgeschichten (z.B. *Schnee am Kilimandscharo*). 1954 erhielt er den **Literaturnobelpreis**.

Sein Geburtsdatum (21.7.1899) liegt ebenso im Juli wie sein Todesdatum (2.7.1961). Sein Leben endete tragisch. Er hatte zwei Weltkriege, zwei Flugzeugunglücke und mehrere Autounfälle überlebt, aber kurz vor seinem 62. Geburtstag erschoss er sich, vermutlich in einem Zustand tiefer Depression über seine zerrüttete Gesundheit.

Schreiben für eine Krimi-Anthologie im Legionarion-Verlag

Unsere Zweite Vorsitzende Joka Reichel sammelt Beiträge für eine Krimi-Anthologie, die im Jahr 2026 im **Legionarion-Verlag** erscheinen wird. Autoren aus dem Leseforum sind eingeladen, sich mit einem spannenden Textvorschlag zu beteiligen. Wer mitmachen möchten, sollte einige wichtige Vorgaben kennen und beachten.

Die Zielgruppe der Veröffentlichung sind Krimileser ab 18, wobei der Fokus auf der Altersgruppe

zwischen 30 und 60 Jahren liegt. Der eingereichte Beitrag sollte inklusive der Leerzeichen etwa 20000 Zeichen umfassen.

Thematisch sollen nicht ausgesprochene Thriller mit Grausamkeiten, Serienmorden, umherfliegenden Körperteilen oder detailliert beschriebenen Sexszenen im Vordergrund stehen, sondern bevorzugt wird „**Cosy Crime**“, also eine sanfte Krimiform („Wohlfühlkrimi“).

Benötigt werden zusammen mit dem Krimtext, der bisher unveröffentlicht sein muss, auch der Autorenname sowie Angaben zu den bisherigen und ggf. geplanten Veröffentlichungen.

Einsendungen sollten an gepo-joka@web.de gerichtet werden.

Einsendeschluss ist der 30.11.2025.

Der 4. Juli ist Alice-in-Wonderland-Tag

Vor 160 Jahren, am 4. Juli 1865, erschien ein Klassiker der Kinderliteratur – „**Alice im Wunderland**“. Der Autor, der junge Charles Dodgson, verwendete das Pseudonym **Lewis Carroll**.

Für Alice gab es ein reales Vorbild, Alice Liddell, die Tochter des Oxforder Universitätsdekans, und ihr schenkte er ein erstes handschriftliches Exemplar seiner Alice-Geschichte zu Weihnachten mit eigenen, noch ziemlich unbeholfenen Zeichnungen. Erweitert und verbessert, wurde das Manuskript vom Verlag Macmillan angenommen und herausgebracht. Rasch zeigte sich, dass dem Autor weit mehr gelungen war als nur ein Kinderbuch.

Alice, die Titelheldin, folgt einem gutgekleideten weißen Kaninchen in seinen Bau, fällt in ein Loch und taucht in eine surreale Welt ein, in der nichts so ist wie gewohnt. Das Verrückte ist normal und das Normale ist verrückt.

Diese Welt, die von skurrilen Gestalten wie der Grinsekatz, dem Dodo, dem schrägen Hutmacher, den Spielkartenfiguren und der rauchenden Raupe bewohnt ist, gibt Physikern, Biologen, Chemikern, Mathematikern und Philosophen jede Menge an Rätseln auf und bietet dabei viel Raum für Deutungen. Sie ist voller Anspielungen auf reale Personen, Vorgänge, Schulstoff, Redensarten und mehr. Mal ist Alice riesig, mal winzig klein. Einer der ersten Bewunderer des Buchs war Oscar Wilde.

Kein Wunder, dass sich literarische Nachahmer, aber auch Poeten, Songschreiber, Filmemacher



Das weiße Kaninchen mit Weste und Taschenuhr, Illustration von Tenniel 1865

und Theaterregisseure des Stoffs annahmen und ihn, je nach Zeit und Absicht, interpretierten, anpassten, ergänzten, fortsetzten. „Go ask Alice“ forderte die Band **Jefferson Airplane**, die die Abenteuer als psychedelisches Erlebnis ansah, im Song „White Rabbit“, hundert Jahre nach dem Erscheinen des Buchs.

Von der Erstausgabe des Buches bei MacMillan sollen heute weltweit nur noch 22 Exemplare vorhanden sein, von denen jedes Millionen einbringen würde, wenn es auf den Markt käme.

Wo und wie soll man den Alice-in-Wonderland-Tag verbringen? Wer keinen passenden Kaninchenbau findet, kann „Alice im Wunderland“ auch zu Hause auf dem Sofa lesen.

Kurzseminare rund ums Schreiben

Wie schaffe ich einen fesselnden Einstieg in meine Geschichte? Welche Erzählperspektive wähle ich? Wie erstelle ich ein aussagekräftiges Exosé? Was muss ich beachten, wenn ich aus meinen Texten vorlese? Sollte ich ein Pseudonym benutzen?

Diese und viele ähnliche Fragen stellen sich für jeden, der schreibt. Das Leseforum möchte seinen Mitgliedern bei der Antwort gern zur Seite stehen und Kurzseminare anbieten, zu denen man sich zwanglos für eine oder zwei Stunden trifft.

Wer Lust hätte, als Experte seine Mitstreiter im Verein über ein bestimmtes, eng umrissenes Thema „Rund ums Schreiben“ in einer solchen Runde zu informieren, kann sich unter info@leseforum-Oldenburg.de jederzeit melden.

Wir freuen uns darauf!

Bücherklau

Auch im Zeitalter von digitalen Medien und ebooks werden Bücher aus Papier gestohlen. Gelegenheit zum Bücherklau bieten Bücherstände vor Buchhandlungen oder unbewachte Stände auf Buchmessen. Auf Messen sind es oft teure Fachbücher, deren Anzahl sich auf rätselhafte Weise reduziert. Die häufigste Ausrede erwischter Diebe: „**Ich dachte, die sind zum Mitnehmen.**“

Eine politische Tradition hat der Bücherklau auf der Leipziger Messe: In der DDR-Zeit waren entwendete Bücher legal oft nicht zu bekommen. Eine Plage in Bibliotheken ist die Erscheinung, dass nicht ein ganzes Buch mitgenommen wird, sondern einzelne Seiten oder Bögen herausgetrennt und eingesteckt werden.

Das **Guinnessbuch der Rekorde**, in dem kuriose Rekorde aus allen Lebensbereichen gesammelt werden, hält selbst einen kuriosen Rekord: es ist

das **am häufigsten aus Bibliotheken gestohlene Buch**. Was dieses Werk ausgerechnet bei Dieben so beliebt macht, bleibt dabei rätselhaft.

Bei den Büchern, die eine Bande professioneller Bücherdiebe im letzten Jahr aus Bibliotheken und Sammlungen in Europa entwendet hat, liegt der Grund jedoch klar auf der Hand: es ist der riesige materielle Wert. Diese kriminelle Vereinigung soll binnen kurzer Zeit insgesamt 170 kostbare alte Bücher und Kulturschätze an sich gebracht haben.

Dabei fiel der Diebstahl in vielen Fällen monatelang gar nicht auf, denn man ging äußerst raffiniert vor. Zunächst wurde ein wertvolles antikes Druckwerk, angeblich zu wissenschaftlichen Zwecken, in den Lesesaal bestellt, dort ausführlich vermessen, fotografiert, dokumentiert und zurückgegeben. Nach einigen Wochen entlieh man das Werk noch einmal. Zurückgegeben wurde beim zweiten Mal allerdings nur eine professionell hergestellte und äußerlich täuschend ähnliche Kopie,

während das unschätzbare Original herausgeschmuggelt wurde. Das eine oder andere fand sich später auf Auktionen in St. Petersburg oder Moskau wieder.

Europol schlug schließlich in mehreren Ländern gleichzeitig zu und konnte 150 gestohlene Werke sicherstellen.

„Dass ich nicht lache ...“

AUTORENLESUNG AM MEER



Unter diesem Motto lasen **Anja Lankenau** und **Adriane Meinhardt** am **8. Mai** für die Patienten des **Reha-Zentrums in Bad Zwischenahn**. Wie nicht anders zu erwarten, wurde im begeisterten Publikum dennoch viel gelacht - und die beiden Leseforum-Autorinnen wurden mit großem Beifall bedacht.

*(Zusammengestellt von Johannes Bollen
Redaktionsschluss für die Augustausgabe ist der 29. Juli 2025)*